Gereon Wulftange

Fremdes - Angst - Begehen

Annäherungen an eine Theorie transformatorischer Bildungsprozesse

[transcript] [TheorieBilden]
Aus:

Gereon Wulftange

Fremdes – Angst – Begehren
Annäherungen an eine Theorie transformatorischer Bildungsprozesse


Gereon Wulftange (Dr. phil.) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Fachbereich Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg (Arbeitsbereich Bildungs- und Transformationsforschung).

Weitere Informationen und Bestellung unter: www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3023-7

© 2015 transcript Verlag, Bielefeld
Inhalt

1. Anfänge: Statt eines Vorworts .......................................................... 9

2. Empirische Exposition der Fragestellung: Erzählte Krisenerfahrungen im narrativen Interview mit Herrn Salman ...... 13
   2.1 „Da fing mein grösstes Problem an“ .............................................. 14
   2.2 „Das war so eine peinliche Situation“ ............................................. 22
   2.3 Da „hat sich meine komplette Einstellung gegenüber Schule verändert“ ...... 30
   2.4 „Da ist meine Welt zusammengebrochen“ .................................... 35
   2.5 Zur empirisch herausgestellten Fragestellung .................................. 44
      Übergang ......................................................................................... 45

3. Theoretische Exposition: Zu Kokemohrs Annäherung an eine Bildungsprozesstheorie ........................................... 47
   3.1 Bildung als Prozess der Veränderung von Welt- und Selbstverhältnissen ................................................................. 51
   3.2 Zur Funktion des Erzählens .............................................................. 57
   3.3 Das Fremde als Herausforderung von Bildungsprozessen ............... 59
   3.4 Zusammenfassung der Fragestellung ............................................. 70
      Übergang ......................................................................................... 71

4. Das Fremde zwischen Pathos und Response: Eine bildungstheoretische Akzentverschiebung ................................ 73
   4.1 Waldenfels’ Anliegen und Grundzüge seines Problemzusammenhangs ...... 74
   4.2 Pathos ............................................................................................ 80
   4.2.1 Gefühl – Emotion – Empfinden .................................................. 87
   4.2.2 Die Erfahrung des Fremden als Diastase von Pathos und Response ...... 91
   4.3 Bildungstheoretische Wendungen .................................................. 101
      4.3.1 Zum Fremden als Herausforderung oder Verheissung Zukunftsoffener Möglichkeit ......................................................... 103
   4.3.2 Zur bildungstheoretischen Bedeutung des diastatischen Charakters von Pathos und Response ........................................... 105
   4.3.3 Zur kreativen Antwort als Erfindung einer lebbaren Ordnung .......... 108
      Übergang: Rekapitulation und Reflexion ......................................... 112

5. Zur Lacan’schen Psychoanalyse und ihren Anregungen für die Bildungstheorie ......................................................... 115
   5.1 Zu Lacans Anliegen: Rückkehr zu Freud und Aufbruch der Psychoanalyse .................................................................. 116
5.2 Zu einigen Schwierigkeiten der Lacan’schen Texte ........................................ 118
5.3 Zu Lacans Theorie des Spiegelstadiums .......................................................... 128
5.3.1 Die Spaltung des Ich in ‚Je‘ und ‚Moi‘ ......................................................... 142
5.3.2 Vorwegnahme und Nachträglichkeit .............................................................. 144
5.3.3 Zur bildungstheoretischen Bedeutung des Spiegelstadiums ......................... 149
  Übergang: Das Imaginäre, Das Symbolische, Das Reale ...................................... 156
5.4 Zu Lacans Theorie der Angst: Vorbemerkungen ............................................ 162
5.4.1 Angst und Begehren im Blick der Gottesanbeterin ...................................... 165
5.4.2 Bedürfnis, Anspruch und Begehren ............................................................... 173
5.5 Das Unheimliche als das Altbekannte und Längstvertraute bei Freud ................. 185
5.6 Das Unheimliche als Mangel am Mangel bei Lacan ........................................ 191
5.7 Die Angst ist nicht ohne Objekt ........................................................................ 197
5.8 Die Angst als Affekt ....................................................................................... 204
5.8.1 Die Angst als Affekt, der nicht täuscht ....................................................... 210
5.9 Bildungstheoretische Wendungen ..................................................................... 220
  5.9.1 Zur ‚Instanz‘ des Bildungsprozesses und der Struktur von Welt-Selbstentwürfen ....................................................... 223
5.9.2 Zu Angst und Begehren als Momenten in Bildungsprozessen ....................... 233
5.9.3 Zur Entstehung des Neuen ......................................................................... 237
  Übergang: Kritische Reflexionen ..................................................................... 239
6. Ausblick: Weiter machen .................................................................................... 245
6.1 Eine psychoanalytische Bildungsprozesstheorie empirisch erproben:
  Näher zu untersuchende Fragen .................................................................... 245
6.2 Fragen zum Verhältnis des Geschehens in der analytischen Kur und in
  Prozessen der Bildung .................................................................................... 252
6.3 Ein aktueller Anknüpfungspunkt zum Verhältnis von
  bildungstheoretisch orientierter Biographieforschung
  und Psychoanalyse .................................................................................... 256
7. Literatur ............................................................................................................. 259
  Internetquellen ............................................................................................ 276
  Im laufenden Text verwendete Siglen ............................................................. 276
1. Anfänge: Statt eines Vorworts


Während meines ersten Aufenthalts lernte ich Josier Husseini kennen (der Name ist aus Datenschutzgründen maskiert), einen jungen Kameruner Studenten, der mich neugierig machte und den ich näher kennenlernennte. Wir sahen uns beinahe täglich, tauschten uns über unsere Herkunftsländer aus und diskutierten gemeinsame Arbeitsmöglichkeiten. In diesen Kontakten entwickelte sich schnell eine vertraute, freundschaftliche Beziehung. Eines Abends trafen wir uns auf der Terrasse des Hauptgebäudes des IPSOM. Es ging bei diesem Treffen um die

\(^{1}\) IPSOM: Institut pédagogique pour des sociétés en mutation. Etwa: Pädagogisches Institut für Gesellschaften in Mutationsprozessen.


Überlegungen entschieden. Dennoch mag der vorliegenden Arbeit an manchen Stellen anzumerken sein, dass sie längere Zeit vor dem konzeptionellen Hintergrund des Vorhabens geschrieben wurde, die erarbeiteten Theoriefiguren empirisch gehaltvoll zu erproben. Im Kern verfolgt diese Arbeit also das Anliegen, einen Beitrag zur Bildungstheorie zu leisten und insofern zur theoretischen Grundlagenforschung im Rahmen der Allgemeinen Erziehungswissenschaft beizutragen. Es wird am Ende der vorliegenden Arbeit die These vertreten, dass transformatorische Bildungsprozesse immer mit Angst zu tun haben und dass sie immer mit Begehren zu tun haben. Beides gehört zusammen. Es wird die Annahme abfallen, dass die Trias aus imaginärem Ich, symbolischem Individuum und realem Subjekt, wie sie angeregt durch Lacan gedacht werden kann, hilfreich ist, um das Subjekt von Bildungsprozessen theoretisch genauer zu fassen.